

es gegenüber denen, die auch nach bürgerlichem Gesetzbuch Straftaten krimineller Art begingen (S. 7a), das legitime Recht der DDR gab, diese zu verurteilen.

Oppositionelle

Bemerkenswert ist die Erkenntnis von Kurt Zeiseweis, daß es sich heute am meisten mit jenen zur DDR-Zeit bekämpften Oppositionellen zu sprechen lohne, die für bessere Verhältnisse in der DDR eintraten, nicht dagegen Antragsteller, Grenzverletzer, Straftäter. Hier habe die Bündnispolitik versagt, war zu sehr an ideologisch Gleichgesinnten orientiert.

Die Überlegung allerdings, ob Oppositionelle tatsächlich die besseren Regierenden wären, ist eine diskutierbare Beobachtung. Kurt Zeiseweis macht auf ein wichtiges Moment aufmerksam, das für ihn den Umgang mit Oppositionellen erschwerte, wenn nicht unmöglich machte: deren Äußeres, deren Stellung zur Arbeit und Familie. Mit diesem Unkonventionellen hatte nicht nur er seine Schwierigkeiten. Auch ich mußte lernen, zwischen äußerem Erscheinungsbild und manchen Umgangsformen einerseits und dem Anliegen andererseits zu unterscheiden. Die Bedingung, erst müßten die Umgangsformen usw. stimmen, ehe man bereit sei, das Anliegen zu hören, hätte fast immer den Prozeß der Wahrnehmung leicht versiegen lassen. Dagegen ist die Erfahrung festzuhalten, daß bei einem selbst, und dann auch bei anderen der eigene Anspruch und die Einlösung oft auseinanderklaffen. Man begeht deshalb als Verantwortlicher Unrecht, mit dem Blick auf die unvollkommen realisierte Einlösung des Anspruchs

auch das mitunter durchaus berechtigte Anliegen auszublenden.

Dagegen stimme ich Kurt Zeiseweis zu, daß er von Funktionären, die zu DDR-Zeiten Verantwortung trugen, erwartet, sie sollten zu ihren damaligen Überzeugungen oder Haltungen zumindest insofern stehen, daß sie diese bei aller inzwischen hinzugewonnenen Erkenntnis nicht leugnen oder herunterspielen (S. 10).

Daß zu DDR-Zeiten verantwortliche Funktionäre zu ihren damaligen Überzeugungen oder Haltungen zumindest insofern stehen sollten, daß sie diese bei aller inzwischen hinzugewonnenen Erkenntnis nicht leugnen oder herunterspielen (S. 10), sehe ich ähnlich.

Was hätte Kurt Zeiseweis anders machen können?

Da er selbst diese Frage stellt und er selbst nach Antwort sucht, wage ich einen Versuch. Mir erscheint nach wie vor der polare Denkansatz (s. oben) Ausgangspunkt und bleibende Quelle für seine Ratlosigkeit zu sein. Wenn man nur zwei Möglichkeiten sieht, nur Kapitalismus oder Sozialismus, wenn man daher nur BRD und DDR als Alternativen im Blick hat und sich für die DDR als den besseren Teil festlegt, kann alles davon Abweichende nur schädigend, alles Kritische letztlich nur kontrarevolutionär sein, ist jeder, der nicht für die DDR ist, gegen sie. Die fehlende Toleranz, der fehlende humorvolle und dabei keineswegs unernste Zugang zur eigenen Wirklichkeit greift Platz. Man bleibt auf die eine Möglichkeit eingeschränkt, muß sein eigenes Tun beim Unter-